

VORWORT

Mein Dank gilt vielen Menschen, die am Entstehungsprozeß dieses Buches beteiligt waren: Zuerst sind Frau Margot Möncke, Frau Roswitha Buchholz und Frau Hannelore Schmitz aus der Religionswissenschaft der Universität Marburg zu nennen, die jahrelang geduldig den Treppenturm des Renaissancegebäudes am Fuße des Landgrafenschloßes hinab- und wieder hinaufstiegen, um mir die Türen zur Religionskundlichen Sammlung zu öffnen, in der die meisten der im folgenden niedergeschriebenen Ideen entstanden. Die drei Damen schufen, gewiß ohne es zu ahnen, mit ihrer einladenden Freundlichkeit die atmosphärische Voraussetzung dafür, daß meine Arbeit gedeihen konnte.

Als glückliche Fügung kam hinzu, daß ich in der unmittelbar benachbarten Ritterstraße wohnen konnte, was den regelmäßigen Besuch der Sammlung erheblich erleichterte und es ermöglichte, den Forschungs- und Lernprozeß in die historische Umgebung der Wahlheimat Marburg einzubetten.

In den Museen der Stadt Frankfurt/Main bot sich mir die Möglichkeit, den Fundus der zu Hause formulierten Gedanken zur Verbesserung der museumspädagogischen Situation im Umgang mit sehr unterschiedlichen Exponaten zu erweitern und zu prüfen. Dankbar bin ich dort dem frankfurter Museumspersonal für viele bereichernde Gespräche. Zu sehr herzlichem Dank bin ich insbesondere den fünf Versuchspersonen verpflichtet, die auf meine Fragen zu ausgewählten Exponaten bereitwillig und offen antworteten.

Stellvertretend für alle Mitarbeiter des Bildarchivs Foto Marburg danke ich Herrn Gerd L. E. Müller für freundliche Worte und gute Ratschläge. Des weiteren bin ich dem österreichischen Künstler Fritz Panzer für wertvolle Anregungen während der 25. Sommerakademie in Marburg in Dankbarkeit verbunden. Nicht zuletzt danke ich Herrn Franz Siepe für die vielen kritischen Hinweise bei der sprachlichen – und damit auch konzeptionellen – Ausarbeitung.

Marburg, im September 2002

U. C. Dech

